

Verlag des Verlags...  
Verlag des Verlags...  
Verlag des Verlags...



Die...  
Die...  
Die...

# Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 210      Druck und Verlag in Eilenberg      Mittwoch, den 8. September      Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.      1920.

## Internationale Kontrolle über Deutschlands Finanzen?

Von großem Interesse ist für uns Deutsche ein Artikel den der Berliner Mitarbeiter der einflussreichen englischen Fachzeitschrift für Börsen- und Finanzwesen, der "Financial Review", in diesem Blatt veröffentlicht. Interessant nicht etwa deshalb, weil die Ausführungen Tatsächliches von Wert beibrächten, alles Gejagte ist vielmehr so entstellend wie nur möglich, — sondern weil der Artikel uns wieder einen Blick tun läßt in die Seele unserer Feinde, die die ganze Schwere unserer Lage nicht verstehen können, weil man sie nicht verstehen will. Im Lager der Entente soll der Glaube befestigt werden, daß Deutschland nicht nur die ihm auferlegten Lasten, sondern noch viel mehr zu tragen im Stande sei. Die Wiedergutmachungskonferenz in Genf brauche deshalb in ihren Forderungen an Deutschland nicht von Mitleid sich beugen zu lassen. Zum Beweis führt der Artikel an, daß die Auflagen von Spa anstandslos von Deutschland erfüllt werden, er verläßt aber arglistig, daß die Lieferung der 2 Millionen Tonnen Kohlen nur unter schwerster Schädigung der deutschen Wirtschaft, also doch auch unter Zahlungsfähigkeit möglich ist. Im Hinblick auf Genf ist der Artikel daher gefährlich, ganz zu schweigen davon, daß er Deutschland die Schmach zuzuerst, sich unter die Finanzkontrolle der feindlichen Mächte zu beugen.

In dem Artikel heißt es u. a.:  
"Trotz der regelmäßig sich wiederholenden trostlosen Ausführungen des deutschen Finanzministers, nach denen die gegenwärtige Schuldburde des Reichs sich auf 265 Milliarden Mark beläuft, findet man in Deutschland vielleicht mehr als in irgend einem Land der Erde Anzeichen eines großen Wohlstands. Wenn die Reichsfinanzen sich tatsächlich in einem derartig jämmerlichen Zustand befinden, so liegt das einzig und allein an dem verschwenderischen Gebahren der Regierung. Keine Summe ist für die Regierung zu groß, um sie nicht für irgend einen Zweck zu bewilligen. Um hunderttausend formierte Beamte im Dienst zu halten, wird die Rationierung der Vorräte, die sich längst als zwecklos herausgestellt hat, aufrecht erhalten. Die Fleischkarte hat sich längst als Humbug erwiesen. Trotzdem gab Groß-Berlin vergangene Woche 800 000 Mark für die Herstellung neuer Fleischkarten aus. Bei jeder von der Regierung vorgenommenen Rationierung ist das Resultat geradezu kläglich gewesen; die rationierten Nahrungsmittel wurden stets teuer und schlecht, häufig geradezu ungenießbar. Dagegen war alles in besserer Qualität vom Schieber und Schleichhändler zu beziehen. Die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft würde mit einem Schlag die Sachlage vereinfachen und Milliarden ersparen — welche letztere Deutschland zur Bezahlung seiner Schulden verwenden könnte."

Die folgende Zusammenstellung liefert einen Überblick über die von dem neuen Regiment in Deutschland betriebene Verschwendung, deren Ende gar nicht abzusehen ist. Die Ziffern geben das Gesamteinkommen und die Gesamtausgaben von 1913 bis 1919 in Millionen Mark an:

	Einnahmen:	Ausgaben:
1913:	2 217,9	2 537,9
1914:	2 350,8	8 653,8
1915:	1 735,2	25 708,4
1916:	2 029,4	27 740,9
1917:	7 890,3	52 015,4
1918:	6 795,0	44 030,7
1919:	8 833,8	74 405,4

In diesem Jahr ist allein in der inneren Verwaltung des Landes infolge der Verschwendung der sozialdemokratischen Regierung ein Defizit von mindestens 30 Milliarden zu decken, ganz abgesehen von den Wiedergutmachungssummen, die auf Grund des Gutachtens der Ententevertreter in Genf zu zahlen sein werden.

Nachdem so der Boden durch die eingangs erwähnten Neußerungen des Finanzministers vorbereitet ist, werden die deutschen Vertreter in Genf ohne Zweifel auf die vollständige Erschöpfung der Staatskasse hinweisen, um damit — nach ihrer Ansicht — zur Genüge darzutun, daß Deutschland unmöglich Zahlungen leisten könne. Bei dem Mangel an logischem Verständnis, den die Deutschen in letzter Zeit an den Tag legen, scheinen sie nicht imstande, den selbstverständlichen Geschäftsgrundsatz zu begreifen, daß Verschwendung die Nichtzahlung der Schulden ebensowenig setzen, der Nationen wie leitend der Einzelpersonen rechtfertigt.

Die selbstverständliche Entscheidung eines jeden Richters in solch einem Falle würde lauten: "Du darfst diese Ausgaben nicht machen, bevor du nicht deine Schulden beglichen hast." Die Richter, die in Sachen Deutschlands und seiner Gläubiger eine Entscheidung zu fällen haben werden, ist die Kommission der Entente-Mächte auf der Genfer Konferenz. Ihre Mitglieder werden voll unterrichtet sein hinsichtlich der Gründe, warum die deutsche Reichskasse so leer ist. Sie werden darauf hinzuweisen haben, daß die Banken in Deutschland mit Depositengeldern überhäuft sind, daß die Sparkassen sechsmal größere (?) Einlagen aufzuweisen haben als zu irgend einer Zeit vor dem Krieg. Sie werden den Deutschen vorhalten, welch unglaublich hohen Dividenden die größeren industriellen Unternehmungen ihren Aktionären auszahlen. (Die starke Geldentwertung übergeht der Artikel vollständig. D. Sch.)

Die Börse spiegelt genau die wahre Lage wieder. Ihre Haltung neigte zur Schwäche auf Grund der Nachrichten aus Spa. Kohlen- und Industriestellen gaben nach. Die Finanzmagnaten jedoch, die die wahren Verhältnisse des Landes kontrollierten, brachten mit einem Schlag das hysterische Gerede der Politiker zum Schwächen und strafte ihre Ausführungen. Die Börse erhob sich, und es hat sich seitdem ja auch gezeigt, daß mit einiger Energie und einigen guten Willen Deutschland die übernommenen Verpflichtungen erfüllen kann.

Die Entsendung des Lord d'Albion nach Berlin war ohne Zweifel ein kluger Schritt der (englischen) Regierung. Der neue Bevollmächtigte hat in Konstantinopel als Verwalter der Staatsschulden während vieler Jahre bewiesen, daß er einer der fähigsten internationalen Finanzmänner ist. Augenblicklich hat die britische Regierung eingesehen, daß früher oder später daran gedacht werden muß, in irgend einer Form eine internationale Kontrolle über Deutschland auszuüben, um die Deutschen vor sich selbst zu retten — vor der Lohberwirtschaft, unter der die Staatskasse geleert, gewisse Tischen aber bis zum Bersten gefüllt wurden.

Lord d'Albion kennt alle diese Verhältnisse genau und ist von der Notwendigkeit der internationalen Kontrolle Deutschlands durchdrungen."

## Die Kirchenkonferenzen.

In Genf haben in letzter Zeit internationale Kirchenkonferenzen stattgefunden, die einen engeren Zusammenschluß der christlichen Kirchen herbeiführen wollen, um insbesondere auch die Kräfte des Christentums für den Wiederaufbau der Welt zusammenzufassen. In Betracht kommen zunächst die Tagung, die eine „Allgemeine Kirchenkonferenz der christlichen Kirchen“ vorzubereiten hatte, und der Kongreß „für Glauben und Verfassung“. Ähnliche Tagungen hat es schon früher gegeben, aber sie waren privater Natur; diesmal waren auf der vorbereitenden Konferenz die Vertreter von ihren Kirchen entsandt, mit Ausnahme der deutschen, die keinen offiziellen Auftrag hatten. Die Anglikaner überwiegen, eine bedeutende Rolle spielte aber auch der Erzbischof der protestantischen Kirche Schwedens, Söderblom, der für die Einigung der evangelischen Kirchen eifrig tätig ist. Söderblom befuhrte einen skandinavischen Kirchenrat, die ganze Christenheit vertretend und so eingerichtet, daß er im Namen der Christenheit redet. Er meint, daß die Zeit gekommen sei, diesen Gedanken zu praktischer Geltung zu bringen. Der erste Schritt dazu wäre ein Bund der in Frage kommenden Kirchen. Eine starke Neigung zu Vereinigung besteht schon seit längerer Zeit in mehreren Ländern und hat in den Vereinigten Staaten von Amerika zu dem Ergebnis geführt, daß der „Federal Council“ geschaffen wurde, ein Kirchenbund, der etwa 50 Millionen Seelen umfaßt. Die Genfer Konferenz beschloß für 1922 eine allgemeine Kirchenkonferenz einzuberufen. Diese Weltkonferenz soll konfessionell nicht begrenzt sein.

Einen konfessionslosen Charakter als die Vorkonferenz hatte der Kongreß „für Glauben und Verfassung“, auf dem die anglikanische Kirche vorherrschte. Auch in England machen sich Einigungsbemühungen geltend. Kurz vor den Schweizer Konferenzen hatten sich 252 Bischöfe der anglikanischen Kirche in London versammelt, um einen Aufruf zu einer Vereinigung mit den Freikirchen zu erlassen. Die Anglikaner wenden sich zunächst an die englischen Freikirchen und bekräftigen die Annahme gewisser Glaubensgrundsätze, sowie die Anerkennung der bischöflichen Ordnung, dergestalt, daß die nicht bischöflich

ordnierten Geistlichen sich noch einmal, vom Bischof, ordinieren lassen sollen. Ob dieser Appell Erfolg haben werde, läßt sich noch nicht beurteilen. Bemerkenswert ist, daß auch eine Reihe von Metropolitane und Erzbischöfen der griechisch-katholischen Kirche auf dem Kongreß anwesend war.

Die römisch-katholische Kirche hat sich an diesen Konferenzen nicht beteiligt. Am 4. Juli 1919 hat der Vatikan einen Erlaß herausgegeben, der den Katholiken verbietet, an Kongressen und Vereinigungen teilzunehmen, die die Christenheit organisatorisch wiedervereinen wollen. Wenn sich die Gedanken Söderbloms einmal verwirklicht, würde es also im günstigsten Falle zwei „Katholizitäten“ geben: die römische und die evangelische. Daß der evangelischen große Schwierigkeiten erwachsen, ist nicht zu verkennen, zumal man noch nicht weiß, wie sich manche Kirchen dazu stellen würden, daß die Angehörigen in einem solchen Weltbund führend wären.

## Neues vom Tage.

### Die Kaufmannsgerichte.

Berlin, 7. Sept. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat in einer Eingabe an den Reichstag gegen die Verordnung vom 12. Mai d. J. über die Kaufmannsgerichte Einspruch erhoben. Er fordert u. a. eine Erhöhung der Einkommensgrenze auf 30 000 Mark, Herabsetzung der Wählbarkeit auf 25 Lebensjahre und Ausdehnung auf wählbare Angestellte.

### Die Spaltung der Unabhängigen.

Berlin, 7. Sept. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Spaltung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei in nächster Zeit vollzogen wird. Die bolschewistischen Rinderheit wird sich den Kommunisten anschließen.

### Die Unruhen in Italien.

Mailand, 7. Sept. Eine Versammlung der Vertreter des Allgemeinen Arbeiterbundes (C. G. I.), des Metallarbeiterbundes, der sozialistischen Parteien und der Arbeitskammer billigte das Vorgehen des Metallarbeiterbunds gegen die Unternehmer. Von letzteren wurde gewünscht, daß sie nicht auf die Bestrafung der Arbeiter drängen. Die durch die Metallarbeiter angerichteten Schäden betragen viele Millionen.

### Die Banditen von Fiume.

Rom, 7. Sept. Eine Schar aus Fiume hat bei Cattaro einen Dampfer abgefangen, der mit einer Ladung im Wert von 10 Millionen nach Amerika fuhr, und ihn nach Fiume gebracht. Ministerpräsident Giolitti hat strenge Bestrafung der Schuldigen angeordnet.

### Um den Bürgermeister von Cort.

London, 7. Sept. Lloyd George und Bonar Law haben die Freilassung des freiwillig hingerufenen Bürgermeisters von Cort abgelehnt. Der Präsident der sogenannten irischen Republik, Griffith, hat die Vermittlung Wilsons für den Bürgermeister telegraphisch erbeten. (Werkwürdig, daß man noch so vielfach an einen Einfluß Wilsons glaubt!) — Der Gewerkschaftskongreß in Portsmouth, der 8 1/2 Millionen Mitglieder vertritt, forderte in einer Entschließung die Freilassung des Bürgermeisters.

### Englische Schiffe boykottiert.

London, 7. Sept. Der Boykott englischer Schiffe in den amerikanischen Häfen hat eine ernste Lage für die englischen Getreidetransporte geschaffen, da auch die Damerarbeiter der Getreidespeicher sich dem Boykott angeschlossen. Seit Samstag ist kein englischer Dampfer mehr ausgelaufen.

### Präsident Obregon.

Mexiko, 7. Sept. Zum Präsidenten der Republik Mexiko wurde General Obregon gewählt. Obregon war ein Gegner des ermordeten Präsidenten Carranza.

### Die Selbstregierung Oberschlesiens.

Berlin, 7. Sept. Als der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten in seiner letzten Tagung sich für die Gewährung der Selbstregierung an Oberschlesien ausdrückte, erklärte Minister Simons, die Selbstregierung dürfe nicht auf Kosten des Reichs und Preussens gehen. Nun hat sich, wie der „Volkswachtgeber“ berichtet, gestern das Reichskabinett in demselben Sinne entschieden. Auch in parlamentarischen Kreisen teilt man die Ansicht, daß eine Vollziehung Oberschlesiens von Preussen für dieses wie für das Reich gefährlich werden könnte und daß es genüge, Oberschlesien als preussischer Provinz etwa mehr Rechte zu geben, als den anderen Provinzen.



### Gewaltsherrschaft der Polen.

Dan ig, 7. Sept. Nach einer Meldung aus Warschau haben die Polen im Kreise mehr als 200 deutsche Bürger wegen angeblichen Einverständnisses mit dem Feinde verhaftet. Ueber Thorn haben die Polen wegen der Unruhebewegung der Deutschen den Belagerungszustand verhängt.

### Deutsche Bonds über 60 Milliarden Mark.

Paris, 7. Sept. Der „New York Herald“ berichtet, die Wiedergutmachungskommission fordere von Deutschland auf Grund der Abteilung 19 des Anhangs II des Friedensvertrags die Auszahlung von 60 Milliarden Mark in Bonds (Verbürgungsscheinen). Ein Uebereinkommen über die Form der Bonds sei bereits getroffen und Deutschland werde zustimmen. Durch die Hinterlegung der Bonds solle eine Bestimmung des Friedensvertrags äußerlich erfüllt werden, praktisch würden sie zunächst keinen Wert besitzen. Sie würden solange in den Händen der Wiedergutmachungskommission bleiben, bis man sich über die ganze Kriegsschuldsumme und die Art ihrer Bezahlung geeinigt habe. Erst dann würde man versuchen, die Bonds auf dem Weltmarkt unterzubringen.

### Abstimmung über den Raub in Schleswig.

Kopenhagen, 7. Sept. Bei der gestrigen Volksabstimmung über den Vorschlag betreffend die Einberufung des dänischen Landestags an Dänemark wurde nach vorläufiger Aufstellung für den Vorschlag 616 954, dagegen 19 726 Stimmen abgegeben. Dadurch sind die durch die Verfassung vorgeschriebenen 45 Prozent der Stimmen erreicht.

Berlin, 7. Sept. Die Reichsregierung hat zur Unterbrechung der durch den Poleneinfall geschädigten Deutschen in Oberschlesien 10 Mill. Mk. bereit gestellt.

Höln, 7. Sept. Aus dem Saargebiet sind im Monat August allein auf dem Wasserweg 79 378 Tonnen Kohlen nach Frankreich ausgeführt worden. (Dazu kommen 1550 000 Tonnen aus dem Ruhrgebiet.)

Amsterdam, 7. Sept. In Springfield (Illinois, Am.) wurden 30 Banditen verhaftet, die einen Sonderzug zerlöret und veranlaßt hatten.

## Aus Stadt und Land.

Montag, 8. September 1920.

3000 Sad Kaffee dürfen nach einer Verfügung des Reichsernährungsministeriums von nun ab wöchentlich in Deutschland eingeführt werden.

ep. Geldüberweisungen an Kriegsgefangene in Sibirien. Den Angehörigen sibirischer Kriegsgefangener ist dringend zu raten, Geldüberweisungen nach Sibirien nur in amerikanischer oder japanischer Währung zu machen, da andernfalls die Auszahlung seitens der sibirischen Bank nur in sibirischen Rubeln erfolgt, deren Wert sehr gering ist.

ep. Warnung vor Schwindlern. In letzter Zeit ist es wieder vielfach vorgekommen, daß Familien, die über das Schicksal von Angehörigen — Vermissten oder Gefangenen — im Unklaren sind, von Schwindlern getäuscht und ihnen Geldbeträge entlockt wurden. Die geriebenen Brüder geben sich als Kameraden der Vermissten aus, behaupten von ihrem Verbleib zu wissen, und wenn ihnen die hierzu nötigen Geldmittel gewährt werden, die Verbindung mit ihnen wieder herstellen zu können. Es ist dringend vor solchen Schwindlern zu warnen und zu raten, sich wegen Nachforschungen über

Vermisste und Gefangene ausschließlich an das amtliche Zentralnachweisamt für Kriegsverluste, Stuttgart, Rotenbühlstraße, zu wenden oder die Vermittlung des Landesorgans der Vereinigung ehem. kriegsgefangener E. R., Zentralfstelle Stuttgart, Lohrerstraße 35 II, anzurufen.

Abbau der Zwangswirtschaft. Die Reichsstellen für Schuhversorgung, die noch die Verteilung des gebrannten Militärsehens, des mit Reichszuschüssen und des von der Alldeutschenvereinsstelle hergestellten Schuhwerks zu überwachen hatten, werden demnächst aufgelöst werden.

ep. Weistreu-Kongress. Zur Feier seines 80-jährigen Bestehens — das 50-jährige Bestehen hatte wegen des Kriegs nicht gefeiert werden können — veranstaltete der Bund vom Weissen Kreuz, der den Kampf für die sittliche Reinheit unseres Volkes, vor allem unserer Jugend führt, vom 3.—6. Sept. 7 Kongresse in verschiedenen Teilen Deutschlands. Einer dieser Kongresse tagte in Stuttgart. Zahlreiche Vertreter aus 142 Ortsgruppen in Württemberg, Baden, Bayern hatten sich in Stuttgart zusammengefunden. In 2 Versammlungen am Samstag wurde die Frage „Der moderne junge Mann und die sexuelle Sittlichkeit“ besprochen, am Sonntag fand die feierliche Jubiläumversammlung statt. Am Samstag abend sprachen in 6 städtischen Versammlungen in Groß-Stuttgart Ärzte und Jugendfreunde von Stuttgart und auswärts vor jungen Männern über die Pflicht des sexuellen Triebes und die sittliche Reinheit; am Sonntag abend wurden in der Stiftskirche für Männer und junge Männer, im großen Saal des Siegelhauses für Frauen und Mädchen, am Montag abend für verheiratete Männer Versammlungen veranstaltet. Alle diese Versammlungen waren ausgezeichnet besucht, zum Teil überfüllt. Es ist dringend nötig, daß unser von einer Flut von Schmutz bedrohtes Volk sich wieder dem Ideal der Reinheit zuwendet, für das der Bund vom Weissen Kreuz kämpft.

Einem Fehlbetrag von mehr als 133 1/2 Millionen hat die Angestelltenversicherung im vergangenen Jahr zu verbuchen. Der Ausfall ist ausschließlich auf Kursverluste zurückzuführen. Von der Erlaubnis, die Schuldbuchforderungen der Versicherungsanstalt keinen Gebrauch gemacht. Von dem Vermögen sind fast 622 Millionen oder 68,5 Prozent in Reichs- und Staatsanleihen angelegt. Der Abschluß des Jahres schließt mit etwa 1098 Millionen ab. Davon kommen auf Wertpapiere 622 Millionen, auf Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände 294 Millionen. Von den Verpflichtungen betragen die Rücklagen für Ansprüche auf Ruhegeld und Renten 1012 Millionen, solche für Heilfürsorge 32 1/2 Millionen, die Bürgerbücherrücklage 24 1/2 Millionen, andere Rücklagen 23 Millionen usw. An Beiträgen wurden im Jahre über 285 Millionen eingenommen, an Zinsen über 54 1/2 Millionen. Von den Auslagen kamen auf Kursverluste 88 Millionen, während der Rest schon im Jahr vorher gebürt worden war. Das Heilverfahren erforderte über 17 Millionen, die Verwaltungs- und andere Unkosten fast 11 Millionen, andere Leistungen nicht ganz 5 Millionen. 22 1/2 Millionen Leistungen stehen also jetzt Einnahmen und Zinsen in Höhe von mehr als 340 Mill. gegenüber.

Am Genf. Die Deutsche Volkspartei in Württemberg bittet die Reichsregierung, dem Volk unerschrocken bekannt zu geben, welche Angelegenheiten auf der Konferenz in Genf behandelt werden sollen. Die Unterchriften in Genf werden die letzte Entscheidung über die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands bringen. Das deutsche Volk hat daher das Recht, den Sachver-

Rändigen, die in Genf seine Sache führen sollen, seine Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Postverkehr. Ortsbriefe des Publikums an eine Post- oder Telegraphenbehörde in dienstlichen Angelegenheiten, ebenso Bestellschreiben oder Bestellsorten, in denen das Publikum um Abholung gewöhnlicher Pakete aus der Wohnung zur Auslieferung bei der Postanstalt erucht oder worin es die Einziehung von Zeitungsgebühren beantragt, haben kein Porto zu bezahlen. Auch braucht derjenige, der dem Postfachverkehr beitreten will und zu dem Zweck den an seine Bestellschreiben gerichteten Brief mit dem ausgefüllten Antragsformular in den Briefkasten legt, die Sendung nicht freizumachen.

Seuchenzustand. Die Maul- und Klauenseuche hat sich in der letzten Hälfte des Monats August in Württemberg ausgebreitet. Es sind alle 64 Oberämter des Landes mit 889 Gemeinden und 14 717 Gehöften davon betroffen. Neu hinzugekommen sind 184 Gemeinden. Die Seuche herrscht jetzt am stärksten im Donaufkreis. Die Pferdeerde ist in 27 Oberämtern mit 57 Gemeinden aufgetreten. Die Schafräude in 15 Oberämtern und 26 Gemeinden.

Regel, 7. Sept. (Bezirksmissionsfest.) Das am Sonntag hier stattgehabene Missionsfest war trotz der schlechten Wetterbedingungen ordentlich besucht. Die Einleitung sprach Pastor Otto. Im Anschluß an seine Ausführungen gab Missionar Kraut einen Ueberblick über die Geschichte der Mission in China. Missionar Jass gab einen Rückblick auf die hiesige Missionsarbeit und einen Ausblick auf die vorliegende Missionsarbeit. Missionar Seeger hielt die Schlussansprache und gab zugleich den Rechenschaftsbericht bekannt, allen Gebern für die Mission herzlich dankend. — Das Opfer des Missionsfestes ergab vor- und nachmittags zusammen 1871 Mark.

Freudenstadt, 7. Sept. (Hochwasser.) Der Hochwasser führt Hochwasser, das an den Sägmühlen schon erheblichen Schaden angeht hat. Die Feuerwehr mußte in G. Hopfental die Stauwehren von dem angeschwemmten Holz befreien.

Oberst, 6. Sept. (Hochwasser.) Die bedeutenden Niederschläge der letzten Tage haben die beiden Oeselbäche der Burg zu erhebendem Gebirgsfließen angeschwellen lassen. Manchen erst im Lauf des Sommers neu aufgestellten Schlegel hat es glatt weggespült.

Schramberg, 7. Sept. (Minister auf Reisen.) Heute vormittag 10 Uhr kamen Reichspräsident Ebert mit dem würt. Gesandten in Berlin, Hildebrand, Staatspräsident Dr. Hieber und würt. Arbeitsminister Dr. Schall von Freudenstadt hier an. Sie strickten dem Rathhaus und der Fabrik von Gebr. Jasshans, deren Betrieb eingehend beschäftigt wurde, einen Besuch ab. Dann fuhr sie im Automobil nach Freudenstadt zurück.

Stuttgart, 7. Sept. (Der Dank der Regierung.) Das Staatsministerium erläßt nachstehende Dankes Kundgebung: Der hinter uns liegende unglückselige Generalstreik ist ohne größere Zwischenfälle und ohne daß es zu offenen Gewalttätigkeiten gekommen wäre, überstanden. Hierzu hat das besonnen Verhalten des größeren Teils der Arbeiterschaft beigetragen. In erster Linie ist aber dieser Erfolg auf das bestimmte, tatkräftige und doch sehr taktvolle Auftreten der Polizei, der Verkehrs- und der Einwohnervereine zurückzuführen. Der Regierung ist es deshalb ein Bedürfnis, den Wehren für ihr Verhalten den wärmsten Dank auszusprechen. Des Dankes der Regierung dürfen aber auch alle die versichert sein, die sich in aufrichtiger, selbstloser Weise zur Verfügung gestellt haben, um als technische Nothilfe zum Nutzen des allgemeinen Wohls die notwendigsten öffentlichen Werke im Betriebe zu halten.

### Leserbrief.

Ordnung hilft Haushalten.

## Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(61. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Eines Tages, als Volrad, aus dem Krankenzimmer kommend, in die Küche durch das Treppenhause ging, um einer nachmaligen Begegnung mit der jungen Frau, die er heute nicht bei dem Leidenden angetroffen, zu entgehen, wäre er in seiner Hast beinahe gegen eine weibliche Person gerannt, die gerade aus einer dunklen in das Vestibül mündenden Tür trat.

Mit einem gemurmeltten Bardon zog er den Hut und hätte nun fast einen Schrei ausgestoßen, als er in der sehr zurückweichenden Annelise Overlach erkannte.

Rechtzeitig mahnte ihn die tiefe Stille um ihn her, daß das Haus einen Leidenden umschloß. Er unterdrückte die laute Freude, aber den frohen Blick, der in seliger Ueberraschung an dem Mädchen haarte, konnte er nicht verbergen. Aber nun leuchteten auch ihre Augen auf. Gleich ihm streckte sie impulsiv die Rechte vor, so daß sich beider Hände im selben Moment fanden und feilhielten. Er blickte sie nur immer an, fand das süße Gesicht bloß und abgenutzt, die lieben Augen so traurig ernst. Und endlich flüsterte er: „Ich sah Sie lange nicht, Fräulein Overlach, es geht Ihnen doch gut? Aber nein, gar nicht gut schauen Sie aus! Sie überanstrengen sich gewiß. Sie dürfen nicht auch krank werden. Denken Sie doch, wie Ihre Mutter sich ängstigen würde, und — und — ja, Baron Kieger sollte hier ein Wort sprechen!“

„Der Besser? Wie kommen Sie darauf? Ich darf's schon gar nicht kümmern.“

Hätte der Kommerzienrat recht, und Frau Jella gar nicht die Befugnis, über Annelises Kopf weg über sie zu bestimmen, Gott weiß aus welchem Grunde? Nein, dies so nahe sorgenvolle Gesicht war nicht das einer seligen

Braut. Sie war nicht Kothars Verlobte, wou es gar nicht sein; denn in der Tiefe ihrer bestürzten Augen las er etwas anderes, ein süßes Geheimnis, ein zages Hoffen, das glückselig in seine Seele zog. Und da vergah er, was sonst noch in dunkler Birnis zwischen ihnen lag, das helle Licht dieser Augen überstrahlte alles, alles. Tag ward es um ihn, sonniger Tag. Dahinein gehörte das Mädchen mit den warmen leuchtenden Augen. Und so rief er inbrünstig: „Aber mich kümmert's, Fräulein Annelise. So sehr! Wollen Sie sich mir zuliebe recht, recht in acht nehmen, liebe, liebe Annelise?“

Oben ging eine Tür. Hastige Schritte kamen die Treppe hinunter, näherten sich.

Die Hände, die noch immer ineinander lagen, lösten sich, denn eine Stimme, scharf wie ein Kommandoton, schallte durch das stille Haus: „Annelise, Harald wartet auf Sie. Wo sind Sie nur. — Kommen Sie, bitte, doch gleich her. Ah, hier findet man Sie?“

Jella Brügge stand neben den beiden.

Ein hochmütiger gehäffiger Blick streifte das Mädchen und prallte ab an dem bloßen abweisenden Gesicht, das ihr mit ruhigem Stolz entgegen sah. Klavens Züge aber drückten einen Unwillen aus, vor dem Jellas hochfahrender Zorn plötzlich klein wurde.

Dann zog er mit kühler Höflichkeit den Hut. „Ich will nicht stören, gnädige Frau. Guten Morgen, meine Damen.“

Annelise begab sich zu ihrem kleinen Jüngling. Seine hebrische Zutraulichkeit ließ sie bald die Schamhaftigkeit seiner Mutter vergessen. Die sie in eine süße Unruhe verlegende Begegnung mit Volrad Klavens übertrieb länger in ihr nach. Ach, die gab ihr mehr zu denken! Er sorgte sich um sie. Hatte er sie denn lieb, wirklich lieb? O lieber, guter Gott, das machte alle Leiden dieser Sommermonate tausendfältig gut; das war der selige, erlösende Sonnenblick gewesen, der alles Wettergrau vergessen läßt. Die Jellen hatten sie auf Rosen gebettet gewohnt, während sie einen harten Kampf gestritten zwischen Versuchung und Recht und Pflicht. Und wäre nicht die leise Troststimme gewesen, die immer davon redete, daß der andere, der Engleiste, der Gütelise, doch vielleicht inniger ihrer begehre, notwendiger sie brauche als der Hochstehende, für den man so eindringlich sprach, sie hätte vielleicht um des Friedens willen der Lockung nachgegeben. Aber nein, sie hatte ausgehalten, Gottlob! daß sie es getan — denn nun winkte der Sieg,

vielleicht kein äußerlich glänzender, denn sie würde nun fortgehen aus dem Lurus in die Beschränkung zurück. Doch was tat das? Sie war ihn gewohnt, den Druck seiner Verhältnisse, ein junger Raden bricht wohl nicht so leicht darunter nieder. Und Gott legt nicht mehr auf, als man zu tragen vermag. Auf den harten Wegen aber, die sie im Zuge der Not geschritten, hatte sie ein Herz gefunden. Das galt mehr als ein Königreich. Denn Liebes hat Flügel. Die haben über alle Widrigkeiten des Lebenslaufes fort auf eine Höhe, die eben so trübe Mangel wie den Scheinbesitz hoblen Glanzes weit unter sich läßt.

Annelise lächelte. Sah sie nicht in Gottes behren Himmel hinein? Sie wachte, sie hatte das Rechte erwählt. Sie hatte zur Krone des Lebens gehalten. Und wenn sie im Dornbusch hing, was tat's! Sie ahnte es, des Weibes Glück ist Höhenlosigkeit, aber es trägt auch Wundmale. —

Jella hingegen war mit einem vernichtenden Blick auf Annelise worlos in ihre Gemächer gestürzt, um hier von einem Wibel sich jagender Vorstellungen und Entschlüsse geschüttelt zu werden.

Ein Sturm der Leidenschaft, der alles niederriß, was die Gehege verfeinerter Kultur und edler Sittlichkeit im Menschen aufrichteten.

In dieser dunklen Stunde war sie weder mehr die vornehme maßvolle Aristokratin, noch die sich der hohen pflichtheischenen Weiße der Ehe und Mutterchaft bewußte Frau; hier war sie das ungebändigte Urweib, das von Gewissensreinheit, Seelengröße und christlicher Ergebung nichts kennende, nichts wissen wollende, das sich seinem instinktiven Weibverlangen nach dem Manne seiner Liebe überläßt und keine andere Moral kennt als die Befriedigung entflammter Begierde. —

Was sie mit vielen Listen zu verhindern gestrebt in einer Eiferucht, die jeder Berechtigung entbehrend, sie nichtsdestoweniger primig, es war dennoch geschehen: sie hatten sich wiedergesehen, die zwei, die nie zusammenkommen sollten, und wie damals unter dem Fliederstrauch, mußte auch jetzt wieder mehr als Gleichgültiges zwischen ihnen vorgegangen sein.

Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 7. Sept. (Wegen politische Kr. heiterräte.) Die Landeskonferenz der U.S.P. warnt dringend vor der sofortigen Wahl von politischen Arbeiterräten. Arbeiterräte ohne Revolution sind unmöglich, denn sie sind die historisch zu erkämpfende Form der Diktatur des Proletariats.

Sindelfingen, 7. Sept. (Einbruch.) Bei der Familie Schwend wurden 7800 Mark Bargeld gestohlen, einer anderen Familie in demselben Haus entwendete der Dieb ein Sparkassenbuch.

Blochingen, 7. Sept. (Der schlechte Wein.) Die Keller wird diesen Herbst wegen zu geringen Weintragnisses nicht geöffnet.

Fronmern O.A. Balingen, 7. Sept. (Steinkohlen.) Im Steinbruch im oberen Wald wurden brennbare Steine, die der Steinkohle gleichen, gefunden.

Wittgen, 7. Sept. (Hermann gegen.) Am Mittwoch nachmittag findet vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den Schriftleiter der „Schwäbischen Tageszeitung“ Werner Jun. wegen Beleidigung des früheren Reichstags-Deputierten statt.

Wetzheim, 7. Sept. (Hochwasser.) Die Wieslauf ist durch die starken Regengüsse hoch angeschwollen. Des Wieslaufes gehört zu den lieblichsten Landschaften des Schwabenlands und es hat einst Justinus Strucur zu dem bekannten Volkslied „In einem fahlen Grunde da geht ein Mähletrab“ begriffen. Aber der silberhelle Bach, der durch die Talflankungen in starkem Gefälle vom Ufer der Reits zu fließt, kann in wenigen Stunden zum reißenden Strom werden, wenn bei rascher Schneeschmelze oder anhaltenden Regengüssen von den steilen Waldbergen die zahllosen kleinen Sturzläufe sein Bett überfluten. Eine der gefährlichsten Stellen ist dann die kahle Eisenbahnbrücke bei Laufenmühle. Schon beim letzten Hochwasser am 24. und 25. Dezember v. J. war diese Bahnstrecke schwer bedroht. Gestern trat nun rasch wieder ein starkes Hochwasser ein. Der Bahnverkehr ist bei Laufenmühle auch wirklich unterbrochen. Auch das Remstal ist zum Teil überflutet.

Gmünd, 7. Sept. (Wassersot.) Der andauernde Regen hat Rems, Jagst und Jodelsbach in reißende Flüsse verwandelt. Der Stadteitel Hieningmühle ist überflutet.

Hagelloch O.A. Tübingen, 7. Sept. (Der Landjuger.) Im Gewand Schweinehaare wurden etwa 35 Vögeln, dem Staat gehörig, abgeholt. Es ist nun nach langen Verhandlungen gelungen, die ganze Fläche für die Gemeinde zu gewinnen, die sie als Pachtland in erster Linie an solche Einwohner verleiht, die keinen eigenen Grundbesitz haben. Die Pachtzeit ist auf 12 Jahre festgesetzt.

Schwennungen, 7. Sept. (Tödlicher Unfall.) Gemeinderat Paul Maier war mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimweg begriffen, als die Pferde plötzlich keuchten. Maier wurde zwischen das Fuhrwerk und einen an der Straße stehenden Telephonmast eingeklemmt und durch das Radgerät abgedrückt.

Ulm, 7. Sept. (Mundgebung.) Am Sonntag erwies vor dem Untersuchungsgefängnis eine Schar von etwa 200 jungen Leuten. Sie führten eine rote Fahne und Musik mit sich. Der Kommunist Werner hielt eine Rede und brachte auf die in Untersuchung sitzenden „Kollagen“, die am Montag vor dem Schwurgericht sich wegen Beteiligung am Attentat des 22. Juni zu verantworten haben, ein Hoch aus. Dann wurde die Internationale gesungen.

Weikersheim O.A. Mergentheim, 7. Sept. (Einbruch.) In dem Uhrengeschäft von Fr. Däß wurden für 8000 Mark Goldwaren gestohlen.

### Schlechte Herbstausichten in Württemberg.

Es stellt sich jetzt immer mehr heraus, schreibt der „Reinbau“, daß die Eingriffe der verschiedenen Pflanzkrankheiten in dem Behang der Weinberge recht tiefgehender Natur sind. Man ist versucht, die Niederlage, die unsere Weinberge erlitten haben, zu vergleichen mit derjenigen, von der unser Volk betroffen ist. Die wie unter der Hebermacht der verbündeten feindlichen Mächte zusammengebrochen sind, so hatten sich in den Rebläuren Blattfallkrankheit und Rebenschimmel, Weberberkrankheit und Rotreiner zu einem Bund vereinigt, und dieser „Enteue“ war es ein leid in angeschwunden und schwachverteidigten Stellen einzuweisen und verneinend zu wirken. So vorsorglich Vorwerke errichtet waren, vermochte der Feindbund nur wenig anzuhaben und siegreich konnten sich manche in geschäpfter Abwehrstellung befindliche Plätze behaupten. Nach den Berichten der Vertrauensmänner bestehen die besten Herbstausichten im Lande im Tauber-, Vorbach-, Weich- und Hochtauber-Bezirk. An der Tauber waren Reberfällige und Reberfälliger als in allen übrigen Landesteilen; in Ingeltingen hat die frühe Kupferung die Ernte gerettet. Ganz ordentlich steht es auch in einigen Orten des Weinsberger-, des Schrozach- und Bortals und Jobergs; dagegen gibt es in den übrigen Weinbaugebieten des Unterlands bis hinauf zum Albtrauf nur noch Glimmerreste. Im Landesdurchschnitt wird man sich mit einem knappen Dreiteilerherbst begnügen müssen. Wenn mit dem Spreizen richtig eingewirkt hat, bekommt noch Trauben, die Sämlingen brauchen oft kaum zu lesen. Ein Glück ist es bei allem Unglück, daß sich das Land im allgemeinen gesund gehalten hat, jedoch die Holzpreise wenigstens gesichert ist. Seit Anfang August findet man weiche Trauben; Ende August werden wohl die Trauben aller Sorten „im Reife“ sein. Für die Förderung des Reijewozesses wäre

allerdings ein durchgreifender Regen noch nötig. So steht auch Aussicht auf einen frühzeitigen Reijebeginn, so muß doch befürchtet werden, daß die Trauben wieder übermäßig und vorzeitig vom Stode gerissen werden und so die Vorteile einer frühen Traubentrocknung verloren gehen. Das Kennen nach dem „Heurigen“ hat begonnen; über die Bewertung desselben läßt sich noch nichts sagen; soviel weiß man gewiß, daß auch bei hohen Weinpreisen mander nicht auf seine Auslagen kommt; betragen doch die Bewirtschaftungskosten von einem Morgen Weinberg nach neuen zuverlässigen und genauen Erhebungen je nach der Gegend 3000-6000 Mark, im Landesdurchschnitt über 4000 Mark.

### Vermischtes.

Epilus †. Der Professor der Philosophie, Julius Hermann Epilus, ist in Leipzig im Alter von 88 Jahren gestorben. Das ist in wenigen Wochen der dritte deutsche Philosoph von Bedeutung, der das Zeitliche gesegnet hat.

In dem französischen Vogel-Baderi-Contingente ist die Witwe des Generals Bladimir, Herzogin Maria von Meklenburg-Strelitz, eine Schwester des verstorbenen Herzogs Johann Albrecht und der Pringen Heinrich der Niederlande, Tochter früherer Kronprinzessin Cecilie, im Alter von 66 Jahren gestorben.

Durch ein Fliegen getötet. Auf dem Mont-Rouge in Paris führte ein Militärflugzeug auf den Hofraum eines Kinderheims ab, in dem sich gerade eine Schar Kinder tummelte. Vier Kinder wurden getötet, eines ist schwer verletzt.

Millionengeschäft. Der Herausgeber der Zeitschrift „Der arbeitende Arbeiter“, Abg. David John (Ludwig) soll nach der „Allg. Rundschau“ bei einem Riesengeschäft Berliner Schieber beteiligt gewesen sein, bei dem es sich um 500.000 Arbeiterkleider handelte. Bei diesem Geschäft seien nach dem genannten Blatt mindestens 32 Millionen Mark verdient worden.

Felssturz. Durch den Regen sind bei Weichenstein, O.A. Göttingen große Felsen unterwaschen worden und sind gegen das Dorf abgestürzt. Zwei Häuser sind bedroht. Die hochgehende Lunte hat den größten Teil eines Hauses fortgerissen. Der Schaden beträgt etwa 50.000 Mark.

Hungernot in China. 20 Millionen Menschen in Sibirien sind vor schwerer Hungernot bedroht. Laufende müssen sich von Gras nähren. Eltern verkaufen ihre Kinder für wenige Dollars. Wegen Futtermangels müssen tausende Stück Vieh geschlachtet werden.

Die allgemeine Wehrpflicht. In einem Gutachten des Generalstabs der amerikanischen Armee M. W. Ireland, das in der „Deutschen Reichswehr“ mitgeteilt wird, heißt es: Die im Krieg eingeführte Wehrpflicht hat die Jugend Amerikas in körperlicher Hinsicht außerordentlich gefördert. Die jungen Männer sind kräftiger und gesünder, geschickter und ausdauernder, vor allem disziplinierter geworden. Das Körpergewicht nahm im ersten Dienstjahr durchschnittlich um 15 bis 20 Pfund zu. Der Generalstab legt ein sehr großes Gewicht auf die hygienische Erziehung der Soldaten, die durch die Wehrpflicht in jeder Weise zu ordentlichen und reinen Menschen werden, diese Eigenschaften kann in ihr bürgerliches Leben mitnehmen und unter ihrer Umgebung verbreiten. Außer der Reinlichkeit lerne aber der Soldat auch Disziplin und Respekt vor der Autorität. Sehr wichtig sei auch die jährliche Untersuchung bei den Aushebungen, durch die viele verborgene Fehler und Krankheiten, die sich oft noch leicht beseitigen lassen, entdeckt werden. Ireland fordert daher das amerikanische Volk auf, durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht diese Vorteile zu einem dauernden Segen für die Volksgesundheit und Volkserziehung zu machen.

### Letzte Nachrichten.

W.B. Rom, 8. Sept. (Sefani.) Aus Durazzo wird gemeldet: Zahlreiche Anzeichen deuten auf die Absicht des Jugoslawen hin, sich zu Derven Albanias zu machen. Nach der Besetzung Tarabosch haben die Jugoslawen in der Gegend von Gafstrat, Dibra und Elbasan einen Angriff unternommen. Bei Dibra wurden sie zurückgeschlagen und verloren 1200 Gefangene, 20 Geschütze und 35 Maschinengewehre. Der jugoslawische Angriff auf Elbasan überraschte die Albaner. Die albanische Regierung konzentriert die Truppen gegen den feindlichen Vormarsch. Das sich zurückziehende amerikanische Rotekreuz weigert sich, die Albaner zu versorgen.

W.B. Paris, 8. Sept. Nach einer Temps-Nachricht aus London ist man im Begriff, Maßnahmen zu treffen, um der wirtschaftlichen Mission Sowjetrusslands in London ein Ende zu machen. Die englische Regierung sei entschlossen, die Mission auszuweisen. Sobald Lloyd George zurückgekehrt sei, werde der Beschluß bekanntgegeben werden. Aber es sei immer noch möglich, daß Kamenev und Krestin vorher freiwillig abziehen.

W.B. Paris, 8. Sept. Wie „Chicago Tribune“ aus Warschau meldet, hat Polen den Vorschlag des Generals Drangel, eine gewaltfreie Offensiv gegen die Bolschewisten zu unternehmen, abgelehnt. Die Ablehnung hängt damit zusammen, daß die Verhandlungen in Riga vor ihrer Wiederannahme stehen, sie ist auch durch die seitens der Alliierten gegebenen Ratsschläge zur Mäßigung hervorgerufen.

W.B. Rostock, 8. Sept. Polnischer Generalstab vom 6. 9.: Wir schlagen die litauischen Angriffe zurück und haben eine litauische Kompanie gefangen genommen, die gegen die polnischen Nachtruppen vorgegangen war. Gensien leiteten wir eine Offensiv bei Oradebow ein, das nach hartem Kampf eingenommen wurde und sich gleichfalls bei Tschonow vorgerückt. In Ostpreußen sind die verstärkten feindlichen Angriffe mit großen Verlusten für den Feind abgeklungen worden.

W.B. London, 8. Sept. Ein Radiogramm vom 6. d. M. aus Rostok meldet, daß General Pascha auf Wunsch Deniskin und Trozkis zum Oberkommandanten der bolschewistischen Truppen, die gegen Indien marschieren, ernannt worden ist. Die bolschewistischen Truppen in Kasachstan, in Persien, Afghanistan und Transkaspien sind unter seinem Befehl gestellt worden. General Pascha hat sein Hauptquartier in Smolensk.

W.B. Paris, 8. Sept. Havas berichtet aus Konstantinopel: Die neuen Operationen der türkischen Truppen in Anatolien gewinnen an Ausdehnung. Die griechischen

Vorposten haben die Gegend von Nika Kara-Missar erreicht. Aus Smyrna kommt die telegraphische Meldung, daß sich die J-fargerten in das Innere des Landes zurückziehen.

W.B. Olten, 8. Sept. Die schweizerische Kirchenkonferenz beschloß den endgültigen Zusammenschluß der schweizerischen Kirchen zum schweizerischen evangelischen Kirchenbund. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Einigungsbestreben der gesamten Christenwelt und beschloß zu Gunsten der vorkommenden protestantischen Kirchen des Auslands eine Hilfsaktion einzuleiten.

W.B. Salzburg, 8. Sept. Der großdeutsche Parteitag nahm gestern einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Der großdeutsche Parteitag verurteilt mit klärender Entrüstung die jedem Völkerrrecht und selbst dem Friedensvertrage von Saint Germain hochsprühende Gewalttat, welche an der belmattren Bevölkerung des Landes durch südslawische Nachtgier verübt wurde. Der großdeutsche Parteitag gibt der Lieberzeugung Ausdruck, daß die Kärntener Bevölkerung in ihrer weltgeschichtlichen Bestimmung der Kultur des Balkan durch eine eherse Rasse an den Karawanken Gehalt gebieten wird, um so einen Schanzwall deutscher Kultur im Süden zu bilden und ihr auch am Tage der Volksabstimmung gerecht werden wird. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der der großdeutsche Parteitag die Abgeordneten aller Parteien der derzeitigen österreichischen Nationalversammlung auffordert, unverzüglich ein Gesetz zu beschließen, wonach die wahlberechtigten Bevölkerung am Tage der nächsten Nationalratswahlen auch zu einer Volksabstimmung über die Frage der Einverleibung Deutsch-Oesterreichs in das Deutsche Reich aufgerufen wird.

W.B. Berlin, 8. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet aus Kagen, daß die deutschen Bürgermeister von vier Städten, die es abgelehnt haben, den Treueid auf die deutsche Verfassung abzulegen, durch Erlass des Gouverneurs zum 15. September ihres Amtes enthoben wurden.

W.B. Rom, 7. Sept. (Sefani.) Heute morgen wurde in Castellonovo di Garfagnane, Biella, Foschiana, Castiglione di Foschiana und Villa Collemondina ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Man meldet einige Opfer. Große ist gefandt worden.

W.B. Rom, 8. Sept. (Sefani.) Die Zeitungen melden, daß infolge des häufigen Erdbebens die Telegraphen und Telefonleitungen an mehreren Orten gestört wurden. In Breto sind mehrere Kamine umgestürzt. Die Kirche in Biareggio ist beinahe ganz zerstört worden. In Castello-franco di Solto stürzte die Dache der Kirche ein. Von den Orten Podesiano, Fornal und Montignoso stehen nur noch Ruinen. In Pontafredo gab es eine Anzahl Verletzte. In Marina und Carrara wurden einige Häuser beschädigt. An zahlreichen Orten entstand eine Panik. Die Bewohner sprangen vielfach aus den Fenstern und zogen sich dabei Verletzungen zu; teils erlitten sie auch dabei den Tod.

W.B. Berlin, 8. Sept. Von der Sage in Oberschlesien wird gesagt, daß sie andauernd gespannt sei. Die Blätter berichten gleichzeitig angebliche Absichten der Entente, die Abstimmung in Oberschlesien zu verschieben.

W.B. Kattowig, 7. Sept. Die drei im Verlag von Stimpans erscheinenden Zeitungen „Oberschlesische Morgenzeitung“, „Kattowiger Zeitung“ und „Königsbrücker Tageblatt“ sind neuerdings auf unbestimmte Zeit verboten worden.

W.B. Rom, 8. Sept. Nach dem litauischen Gesandtenbericht vom 7. September fanden gestern nördlich von Suwalki den ganzen Tag über Kämpfe statt. Südlich von Suwalki besetzten die Polen Rigalowa. Dadurch wurden die litauischen Truppen gezwungen, Lysk aufzugeben und sich auf die Linie von Dolina zurückzuziehen. Die polnische Frontmeldung, daß litauische Truppen gemeinsam mit den Bolschewisten operieren und daß sich im Rücken der litauischen Truppen Teile der bolschewistischen Armee ansammeln, ist erfinden.

W.B. London, 7. Sept. Nach einer Meldung des Kriegsamt wurde am unteren Euphrat die Garabon des Bahadur von Sanawa am 2. September nach dem Lager in die Stadt zurückgezogen. Ein Panzerzug, der den Rückzug deckte, verunglückte und wurde von einer Streitmacht von 4000 russischen überfallen. Die Besatzung in Stärke von 40 Mann, die energischen Widerstand leistete und dem Feind einen Verlust von 500 Mann zugefügt haben soll, wurde überwältigt und ist als verunglückt gemeldet. Ein 13-Pfünder, eine Lewis-Kanone und 3 Maschinengewehre, sowie 40 Affen mit Munition gingen samt dem Zug verloren.

W.B. Altesheim, 7. Sept. Nach einer Meldung aus Soltau sollen die Polen von der dortigen Bevölkerung die sofortige Option für Deutschland oder Polen verlangen, widrigenfalls die gesamte deutsche Bevölkerung ausgewiesen werden solle.

W.B. Berlin, 7. Sept. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm einstimmig eine Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, sofort Maßnahmen zu treffen, um die bei den Kriegsgeldgeschäften entstandenen Überschüsse sämtlich, soweit die bestehenden Verordnungen nicht andere Rechtsansprüche geschaffen haben, für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. In dem Antrag der Deutsch-Nationalen auf Aushebung sämtlicher Kriegsgeldgeschäften und Aufhebung der Auszahlungsgaben gab der Reichswirtschaftsminister die Erklärung ab, daß er die im Zusammenhang mit diesem Antrag vorgebrachten Gründe berechtigt finde und daß der Antrag eingehend geprüft werden solle.

### Wetterwahrliches Wetter.

Die Wetterlage bleibt noch unbeständig. Am Donnerstag und Freitag ist wenig Aufhellung, zuweilen bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bentz. Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei, Altensteig.



**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Anbringung von Pferden in Erfüllung des Friedensvertrags.

Der Rest der von Württemberg an die Franzosen und Belgier noch abzuliefernden Pferde soll in den nächsten Wochen aufgebracht werden. Für die Ablieferung kommen in Betracht Stuten und Stutfohlen des Kaltbluts (der Boulonnaiser, der Ardennen und der belgischen Rasse sowie mit diesen Rassen nahe verwandte Tiere) im Alter von 18 Monaten bis zu 12 Jahren und einer Mindestgröße von 1,48 Meter (Stoßmaß). Neben Zuchtstuten werden auch Arbeitspferde (aber nur Stuten) abgenommen. Es können bereits vorgefährte, aber gestohlene Pferde, sofern sie nicht wegen Gewahrsamängel zurückgewiesen sind, erneut den Abnahmekommissionen zwecks Abnahme vorgestellt werden. Pferdebesitzer, ausgenommen Händler, die Pferde mit den genannten Eigenschaften freiwillig abliefern wollen, haben diese Pferde bis 20. Sept. 19. J. bei dem Oberamt anzumelden, das eine Besichtigung der Pferde veranlassen und auf Grund derselben darüber entscheiden, ob die Pferde auf der Sammelstelle in Ludwigsburg der französischen und belgischen Kommission vorgefährte werden können. Für die in Betracht stehende Ablieferung sind die Bestimmungen der Verfügung des Ernährungswirtschaftsministeriums über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags (Staatsanzeiger Nr. 13 v. 17. 1. 20) maßgebend.

Es sind demnach Pferde, welche zur Ablieferung angemeldet werden, auf Veranlassung des Oberamts zur Vormusterung auf dem hierfür bestimmten Platz und zu der vorgeschriebenen Zeit unentgeltlich vorzuführen. Diejenigen Pferde, welche bei der Vormusterung als geeignet zur Vorstellung auf der Sammelstelle in Ludwigsburg befunden werden, sind von deren Besitzern auf Veranlassung des Oberamts zu dem von ihm angegebenen Zeitpunkt und an den vom Oberamt bestimmten Verladeplatz unentgeltlich zur Uebergabe anzuliefern.

Pferde, die den gestellten Anforderungen nicht entsprechen, oder durch die ausländischen Abnahmekommissionen auf der Sammelstelle aus irgend welchen Gründen zurückgewiesen werden, sind von deren Besitzern an dem Platz zurückzunehmen, an dem die Uebergabe erfolgt ist, sofern die Tiere keine erhebliche Wertminderung erfahren haben.

Die Preise werden erst nach erfolgter Abnahme der Pferde durch die französische bzw. belgische Kommission von einer von der Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellten württ. Sachverständigen-Kommission festgesetzt. Es werden bezahlt:

- a) für 1 1/2 jährige Stutfohlen 14 000 Mark
- b) " 2 1/2 " " 18 000 "
- c) " 3 1/2 " " und ältere Stuten bei mittelguten Tieren ein Grundpreis von 20 000 Mark, für Tiere besserer Qualität ein entsprechend höherer Preis, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Durchschnittspreis von 25 000 Mark für das Tier für die Gesamtablieferung Württembergs nicht überschritten wird.

Die Ablieferung von Pferden durch Händler wird besonders geregelt.

Nagold, den 6. Sept. 1920. Oberamt: Nüzg.

**Dezimal-Brüdenwagen**  
mit Schiebgewicht  
in solider Ausführung, sowie  
**gußeiserne Gewichte**  
empfehlen zu herabgesetzten Preisen  
**Berg & Schmid Nagold.**

Empfehle mich auch dieses Jahr zum Markt  
am 9. Sept. in allen Sorten  
**Siebewaren u. Maßgeschirr.**  
Soh. Bez.

Rechnungen  
Briefbogen  
Mitteilungen  
Briefumschläge  
fertigt rasch und preiswert  
die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig.

Altensteig.  
Zu der am Samstag, den 11. Septbr.,  
abends 8 Uhr im Gasthaus s. Löwen hier  
stattfindenden  
**40er-Feier**  
sind sämtliche im Jahre 1880 Geborenen mit ihren  
Angehörigen von hier und Umgebung zu einem  
gemütlichen Beisammensein freundlichst eingeladen.  
Mehrere 40er.

Altensteig.  
**Ia Mostsubstanzen**  
mit Süßstoff  
**Dr. Schweiger**  
in Flaschen à 150 Liter  
**Steigerwald**  
in Conservengläser à 50 Liter  
" " " " à 100 " "  
" " " " à 150 " "  
zu feitherigen alten Preisen  
empfiehlt  
**Chr. Burghard jr.**

**Favorit-Moden-Album**  
Herbst und Winter  
sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Altensteig.  
**Messing-Pfannen**  
nur beste Ware empfiehlt zu  
herabgesetzten Preisen  
**Heinrich Müller**  
Flascherei u. Installations-  
geschäft gegenüber dem 3 König

**Mädchen-Gesuch.**  
Wegen Verheiratung unseres  
bisherigen Mädchens suchen  
wir sofort ein tüchtiges  
Mädchen, welches schon  
bedient hat  
**Regen s. "Aber"**  
Neuweiler.

Unterzeichneter feht  
**fünf Enten**  
sowie  
**6 junge Hähne**  
dem Verkauf aus.  
**Karl Luz, Bäcker**  
Altensteig.

**Paus-Papier**  
in verschiedenen Farben (blau,  
rot u. gelb) empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

**Zur Beachtung!**  
Wenn man etwas zu  
verkaufen hat oder etwas  
kaufen will, so ist es ein  
gewaltiger Unterschied,  
ob man einen Käufer,  
bzw. ein Angebot hat  
oder zehn. Ist es nicht  
man erst hinterher, daß  
man ein Objekt viel besser  
hätte verkaufen können  
oder daß man viel günstiger  
gekauft hätte, wenn man  
nicht gerade nur auf den  
einen Käufer oder Verkäufer  
angewiesen gewesen wäre.  
Es verlohnt sich deshalb  
immer, die Verkaufs- und  
Kaufsmöglichkeiten durch  
eine Anzeige in der Zeitung  
zu vergrößern. Bei  
Grundstücken kann eine  
Anzeige, die nur einige  
Mark kostet, oft Tausende  
einbringen, aber auch bei  
kleinen Objekten macht  
sie sich, wie die Erfahrung  
zeigt, immer gut bezahlt.  
Inserate finden in der  
Schwarzwälder Tageszeitung  
Ausbreitung u. haben best. Erfolg!

**Schroben:**  
Eßlingen: Oberbaurat a. D.  
Ernst Eberhardt.

Auftmettingen, den 7. Sept. 1920.  
**Todes-Anzeige.**  
  
Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten mit, daß meine liebe Frau,  
unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Maria Zell, geb. Seeger**  
heute morgen um 10 Uhr im Alter von 85  
Jahren durch einen sanften Tod von ihrem Leiden  
erlöst wurde.  
Um stille Teilnahme bitten:  
der Gatte:  
**Friedrich Zell, Brauereibesitzer,**  
die Mutter:  
**Marie Seeger in Egenhausen,**  
die Brüder:  
**Louis Seeger, Brauerei s. Löwen**  
in Berned, und  
**Friedrich Seeger, Brauerei s. Krone**  
in Egenhausen.  
Beerdigung: Freitag, den 10. Sept., nach-  
mittags 2 Uhr vom Trauerhaus.

**Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.**  
Der Ausschuss des Bez.-Obstbau-Vereins Nagold wird  
am Sonntag, den 12. Sept. die Zwergobstaulagen  
des H. Feiler in Pfalzgrafenweiler besichtigen und  
ladet dazu Mitglieder und Freunde des Obstbaus zu zahl-  
reichem Besuch ein.  
Eintreffen 2 Uhr „Schwanen“, Pfalzgrafenweiler.  
Gaiterbach, 7. Sept. 1920. **Sehr. Reuz.**

Altensteig.  
**Osram-**  
Metalldrahtlampen  
in allen Kerzenstärken  
empfiehlt  
**Fr. Henzler**  
Flascherei u. Installations-  
geschäft.

Altensteig.  
Eine schöne Auswahl solider gebauter  
**Kinder- und Hand-Leiter-  
Wagen**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**E. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Wähler jr.  
Eine frische Partie Ersatz-Räder ist eingetroffen.  
Ferner stehen sehr billig zum Verkauf:  
**1 großer Zweifspanner-Leiterwagen**  
80 Btr. Tragkraft (als Anhänger an Lastautos geeignet,  
**1 bereits neuer starker Einspanner-Leiterwagen**  
ein 6 Räderiges Break  
mit Patentachsen und gedecktem Rutscherfah  
bei Obigem.

**M. Brockmann's ZWERG-MARKE**  
  
**Brockmann's Futterkalk**  
Niederlage: Schwarzwald-  
Drogerie Altensteig, Tel. 41.  
**Wer sie probiert - profitiert!**

